

Manuskript**Beitrag: Missbrauchte Heimkinder – Kaum
Hilfe für die Opfer****Sendung vom 19. Februar 2013***von Wolfgang Kramer***Anmoderation:**

Ungeheuerlich, was Kindern angetan wurde! In vielen Heimen in der Nachkriegszeit erlebten sie Schläge, Zwangsarbeit, sexuelle Gewalt. Ordensleute kirchlicher Einrichtungen und sogenannte Erzieher in staatlichen Heimen demütigten sie, vernichteten viele Kinder seelisch. Ihr Leiden an der schwarzen Pädagogik aufzuklären, daran versuchte sich ein „Runder Tisch“ zwei Jahre lang. Doch die Ergebnisse sind ernüchternd: Die Opfer fühlen sich weiter wie Opfer. Wolfgang Kramer zeigt die bittere lebenslängliche Wirklichkeit dieser Kinder. Und das ZDF hat darüber einen Spielfilm gemacht: „Und alle haben geschwiegen“.

Text:

Film-Szene aus ZDF-Fernsehfilm der Woche „Und alle haben geschwiegen“

O-Ton Matthias Habich, Schauspieler:

Dass es so etwas gegeben hat, hat mich nicht wahnsinnig erstaunt, weil ich weiß: Die Menschen sind nicht nur gut, sondern auch böse. Und sobald sie Macht haben, tendieren sie auch dazu, diese Macht zu missbrauchen.

Film-Szene aus ZDF-Fernsehfilm der Woche „Und alle haben geschwiegen“

O-Ton Senta Berger, Schauspielerin:

Dieser Film ist eine Anklage gegen die schwarze Pädagogik, die in allen Institutionen, auch in den katholischen, also den kirchlich geprägten, und den evangelischen damals Praxis war.

Film-Szene aus ZDF-Fernsehfilm der Woche „Und alle haben geschwiegen“

Paul und Luisa, ehemalige Heimkinder, - nach vierzig Jahren

sehen sie sich wieder.

Luisa ist aus den USA angereist. Sie wird vor dem „Runden Tisch“ aussagen über Demütigungen und Misshandlungen im Heim. Sie will nicht länger schweigen. Paul fehlt dazu die Kraft – noch.

O-Ton Senta Berger, Schauspielerin:
Die Anklage gilt allen Verantwortlichen, die sich niemals rechtfertigen mussten. Und sie ist deshalb notwendig, weil die Menschen, die vergessenen Heimkinder von damals, unter uns sind, in unserer Gesellschaft, und weil sie ihre Geschichte so lange nicht haben erzählen können und ihnen niemand zugehört hat.

Eine von Hunderttausenden. Heimkinder waren rechtlos, den Nonnen, Diakonissen, Heimleitungen gnadenlos ausgeliefert. Demütigungen und Prügel fast jeden Tag.

Ein Erzieher führt Buch: „Schlechtes Benehmen in der Gruppe – Schläge“, Verabredung mit Mädchen – ein Tag „Besinnungszimmer“.

Kinderarbeit. Selbst die ganz Kleinen blieben nicht verschont, mussten die Betriebskosten erwirtschaften. So sparten Kirchen und Staat Milliarden. Manche Heime verliehen die Jugendlichen an Bauern und Industriebetriebe. Die zahlten gut – in die Kassen der Heime. Für die Jugendlichen selbst blieben nur Pfennig-Beträge. Zwangsarbeit statt Schul- und Berufsausbildung. „Ein Verbrechen“, sagt Dietmar Krone, ehemaliges Heimkind. Wie so viele heute auf Grundsicherung angewiesen.

O-Ton Dietmar Krone, ehemaliges Heimkind:
Damit werden sie nicht mehr fertig. Man ist noch viel zu jung, um das überhaupt zu begreifen und zu verarbeiten. Und das hinterlässt dermaßen, dermaßen tiefe Wunden und psychische Schäden. Da kommen Sie nicht mehr klar mit. Und dann stand ich hier, als ich endlich da raus war 73, stand ich hier in Berlin. Was mache ich jetzt? Keine Zeugnisse – die haben mir ja von Grund an alles versaut – mein ganzes Leben versaut.

Dietmar Krone ist schwerbehindert. Im Heim wurde ihm das Schultergelenk mehrfach gebrochen – „Albtraum Erziehungsheim“.

„Schläge in Namen des Herrn“, das Buch des Journalisten Peter Wensierski – Anstoß für den Spielfilm.

Hunderte von Zeugen meldeten sich. Ein westdeutsches Tabu bricht: Die Opfer berichten – von Misshandlungen, Zwangsarbeit, Sadismus.

O-Ton Peter Wensierski, Buch-Autor:

Ich war wirklich auch empört, dass das vergessen werden konnte. Ich habe es dann verstanden, warum 30 Jahre lang und länger nicht darüber in den Medien berichtet worden ist. Die Opfer haben geschwiegen aus Scham. Und das Schweigen der Opfer kam den Tätern, den Verantwortlichen für diese schwarze Pädagogik in diesen Erziehungsheimen natürlich zurecht. Und so ist dieses dunkle Kapitel einfach jahrzehntelang verschwiegen worden.

2009 - Der Bundestag hat einen „Runden Tisch“ eingerichtet. Die Vertreter der Institutionen, von Kirche und Staat im Gespräch mit den Opfern. Drei ehemalige Heimkinder dürfen mit am Tisch sitzen. Kirchen und Verbände entschuldigen sich. Aber: War es ein Unrechtssystem? Gab es Zwangsarbeit?

O-Ton Prof. Manfred Kappeler, Erziehungswissenschaftler:
Der Kern dieser Unrechtes – die Zwangsarbeit der Jugendlichen und die verbotene Kinderarbeit der Kinder bis zum 14. Lebensjahr und die damit verbundene Vorenthaltung jeglicher Bildungschancen wurde nicht anerkannt, ausdrücklich nicht anerkannt. Und das war die Hauptforderung der ehemaligen Heimkinder. Und wenn diese Hauptforderung anerkannt worden wäre, dann hätte auch eine ganz andere Entschädigung erfolgen müssen.

Etwa eine monatliche Opferrente, weil es sich um systematisches Unrecht und keine Einzelfälle handelte. Dafür demonstrierten sie. Der „Runden Tisch“ sah es anders.

Film-Szene aus ZDF-Fernsehfilm der Woche „Und alle haben geschwiegen“

Es bleibt dabei: Kein Unrechtssystem und deshalb auch keine pauschale Opferrente, stattdessen bescheidene individuelle Entschädigungen aus einem 120 Millionen-Euro-Fonds.

O-Ton Dietmar Krone, ehemaliges Heimkind:

Was hat denn der „Runde Tisch“ im Grunde genommen gebracht? Wer ist denn damit zufrieden? Meinen Sie, mit den paar Tausend Euro, die die ehemaligen Heimkinder für jahrelangen Kinderknast bekommen haben, damit sind die glücklich? Was sollen sie denn heute damit? Da kauft sich einer einen großen Fernseher und macht eine Reise, dann ist das Geld weg. Und dafür haben Sie fünf, sechs, sieben oder zehn Jahre lang im Kinderknast gesessen, haben dafür gearbeitet.

Ein Unrechtssystem im neuen, freiheitlich-demokratischen Westdeutschland. Der Rechtsstaat versagt. Die Profiteure des Unrechts wurden nie zur Verantwortung gezogen.

**O-Ton Dietmar Krone, ehemaliges Heimkind:
Was mich am meisten darüber ärgert, dass die Firmen, für
die wir arbeiten mussten, sich schön da raus gehalten haben.
Die mussten ja so gut wie gar nichts in den Topf einzahlen.
Letztendlich bleibt es am Steuerzahler hängen.**

Der „Runde Tisch“ – Jahrzehnte später - begnügt sich mit einer Billiglösung, gesteht keine jüngste deutsche Schuld ein.

**O-Ton Prof. Manfred Kappeler, Erziehungswissenschaftler:
Einsicht in die eigene Schuld - da liegt das Versagen. Und
damit ist, das will ich noch mal deutlich sagen, auch wieder
neue Schuld entstanden.**

Zur Beachtung: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.